

Seine Aufgabe hatte sich Oleg Vinokurov einfacher vorgestellt. Im Sommer 2014 hatte der Geschäftsführer der Isoplus Central Asia seine Tätigkeit in einem neuen Werk in der zentralkasachischen Region Karaganda aufgenommen. Ein Start mit Hindernissen, wie sich bald herausstellen sollte.

Als einer der wenigen deutschen Mittelständler produziert Isoplus unter dem Motto „German Quality, made in Kazakhstan“ vorgeämmte Rohrsysteme für die Nah- und Fernwärmeversorgung sowie die Industrie. Vor Inbetriebnahme

des Werks war die Firma aus Rosenheim bereits mehrere Jahre auf dem kasachischen Markt präsent gewesen. Der enorme Modernisierungsbedarf bei Fernwärmenetzen sowie höhere Lokalisierungsanforderungen bei staatlichen Aufträgen waren die Hauptgründe für die Produktion vor Ort.

Für die Ansiedlung in Karaganda sprachen die zentrale Lage, zahlreiche in Aussicht gestellte Investitionsanreize in der Sonderwirtschaftszone Sary-Arka und die Tatsache, dass im Zentrum der kasachischen Stahl- und Kupfer-

industrie relativ viele Fachkräfte zur Verfügung standen.

Aber eine Werkseröffnung fern der Heimat ist nicht so ganz ohne. Wie sich bald herausstellte, traten nicht alle blumigen Ankündigungen, mit denen die Regierung ausländische Investoren in die zentralasiatische Steppe gelockt hatte, in dieser Form ein. Denn was nützt es, wenn sich die umfangreichen Steuervergünstigungen, Zollerleichterungen, niedrigeren Strom-, Wasser- und Transporttarife sowie die Erleichterungen bei der Beschäftigung ausländischer

# Wasser ist flüssiges Gold

**Steppenland.** Kasachstan ist ein spannender Markt, auch wenn die tiefen Rohstoffpreise Geschäfte erschweren. Investieren muss das Land zum Beispiel in die Wasserversorgung.



Die Verbesserung der Wasserversorgung bietet deutschen Firmen gute Chancen.

Arbeitskräfte erst schleppend bei der örtlichen Administration oder dem Zoll herumsprechen?

Nach den Erfahrungen von Iso-plus sind die Vorschriften in der Sonderwirtschaftszone komplizierter als die für Firmen auf dem normalen Territorium des Landes. „Das betrifft vor allem Zollprozeduren, aber auch unzählige Berichtspflichten an die örtlichen Verwaltungsorgane der Zone“, so Vinokurov. „Es besteht doppelte Zolldeklarierungspflicht – bei der Einfuhr der Rohstoffe und der Ausfuhr der Fertigprodukte. Das treibt die Kosten stark in die Höhe und überkompensiert gewährte Vergünstigungen deutlich.“

Trotz dieser Hemmnisse erwartet der Rosenheimer Mittelständler für die nächsten zwei bis drei Jahre volle Auftragsbücher. Denn

im Rahmen des staatlichen Konjunktur- und Infrastrukturprogramms „Nurly Zhol“ finanziert Kasachstan ungeachtet des Verfalls des Preises für Rohöl große Infrastrukturprojekte, die auch für deutsche Firmen interessant sind.

### Konkurrenz aus China

Dass die Bau- und Baustoffindustrie in Kasachstan zahlreiche Geschäftschancen bietet, haben Großunternehmen wie Heidelberg Cement oder Knauf, die schon seit Jahren vor Ort sind, längst erkannt. Auch Familienunternehmen fertigen in der Sonderwirtschaftszone in Karaganda, etwa die Böhmer GmbH mit Stammwerk in Sprockhövel, die Kugelhähne für die Öl- und Gasindustrie sowie für Wasser- und Fernwärmenetze produziert.

Allerdings ist die Markterschließung nicht einfach. Generell genossen Produkte aus Deutschland einen hervorragenden Ruf in Kasachstan, konstatiert Fabian Nemitz, Marktbeobachter von Germany Trade & Invest (GTAI) in Zentralasien. „China wird durch die steigende Qualität seiner Waren und Finanzierungspakete allerdings zu einem immer härteren Wettbewerber. Hinzu kommt die gesunkene Kaufkraft in Kasachstan, die Unternehmen stärker auf den Preis achten lässt“, sagt er.

Deutsche Firmen müssten ihre Kunden von der Wirtschaftlichkeit und Langlebigkeit ihrer Produkte überzeugen. Nemitz: „Dabei spielen Serviceangebote eine immer größere Rolle.“ Wer erfolgreich sein will, benötigt auch einen langen Atem. „Kasachstan ist eine beziehungs- und personenorientierte Kultur. Meist führen erst stabile persönliche Kontakte zum Erfolg“, so der Marktbeobachter.

Newcomern bietet die Baufachmesse Kazbuild, die im September in Almaty wieder ihre Pforten öffnen wird, gute Möglichkeiten zur Markterkundung und Geschäftsanbahnung. Trotz der derzeitigen Wirtschaftsprobleme Kasachstans werden an dem vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) geförderten Gemeinschaftsstand wieder gut zwei Dutzend deutsche Betriebe vertreten sein.

Dazu gehört die Firma Weckemann Anlagentechnik GmbH & Co. KG. Der weltweit führende Hersteller moderner Produktionsanlagen für Betonfertigteile aus dem schwäbischen Dormettingen nahm bereits mehrfach an der Kazbuild teil. Geschäftsführer Hermann Weckemann sieht gute Perspektiven für die Lieferung deutscher Baumaschinen und ▶

## Vorsicht vor den Fettnäpfchen!

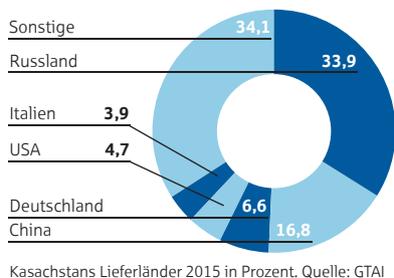
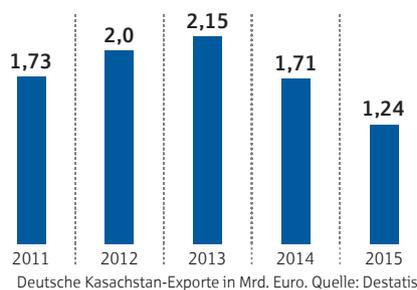
### **Kultur.** Von Naseputzen bis Respektlosigkeit: Was zu vermeiden ist.

In Kasachstan treffen Elemente der nomadischen Kultur der Kasachen, die sowjetische Vergangenheit sowie russische, asiatische und orientalische Einflüsse aufeinander. Die Menschen in dem Vielvölkerstaat sind tolerant; Ausländern werden Fehlritte verziehen. Vermeiden sollte man aber:

- Lautes Naseputzen in der Öffentlichkeit
- Direkte Kritik am Geschäftspartner oder Gastgeber
- Händeschütteln über eine Türschwelle hinweg
- Respektlosigkeit gegenüber älteren Menschen
- Kasachstan für rückständig halten oder mit dem Kinofilm „Borat“ in Verbindung bringen

### Deutsche Exporte gefallen

Die Bundesrepublik bleibt aber eines der größten Lieferländer Kasachstans.



erklärt: „Kasachstan ist daran interessiert, dass so viele Baustoffe wie möglich lokal hergestellt werden. Kurzfristig stellt der Wechselkurs ein großes Problem dar, da sich der Wert des Tenges zum Euro in den letzten sechs Monaten nahezu halbiert hat.“ Dadurch wird es laut Weckenmann „nicht leichter, unseren Kunden zu vermitteln, dass sich die höhere Investition in deutsche Hightech durch Einsparungen beim Rohstoff- und Energieeinsatz bereits nach kurzer Zeit amortisiert“.

Chancen für deutsche Mittelständler bieten sich nach Einschätzung von Nemitz in traditionellen Sektoren wie Öl und Gas, Großprojekten der Petrochemie, aber auch in der Landwirtschaft und anderen Branchen (siehe Interview). Kasachstan hatte in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung zu verzeichnen, obwohl 2016 erstmals seit 1998 ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts droht.

Zugute kommen den Projekten Kasachstans hohe Devisenreserven, mehr als 90 Milliarden US-Dollar im Ölfonds sowie die

niedrige Staatsverschuldung. Für das Konjunkturprogramm „Nurly Zhol“ werden bis 2017 9 Milliarden US-Dollar bereitgestellt. Die gleiche Summe wird von Geberorganisationen erwartet. Schwerpunkte der Investitionen sind laut GTAI die Verkehrsinfrastruktur und der soziale Wohnungsbau. Für Impulse sorgt auch die Expo 2017 in Astana. In der Hauptstadt entstehen ein neues Ausstellungsgelände und ein grünes Stadtviertel.

### Eine Jurte für den Gouverneur

Dringenden Handlungsbedarf gibt es in der Wasserwirtschaft. Die Austrocknung des Aralsees und die Verschmutzung der Flüsse Ili und Irtysh durch die Industrie belegen dies nachdrücklich. Die maroden Bewässerungskanäle führen zu hoher Wasserverschmutzung, Versalzung und Wasserverlust. Bis 2020 sollen deshalb 100 Prozent der Stadt- und 80 Prozent der Landbevölkerung Zugriff auf die Trinkwasserversorgung bekommen, der Wasserverbrauch soll reduziert werden.

Auch die Hauptstadt Astana steht unter hohem Druck, Probleme in der Abwasserbehandlung zu lösen. Ende April hat Staatspräsident Nursultan Nasarbajew laut GTAI dem Gouverneur von Astana angedroht, ihm eine Jurte neben dem übel riechenden See aufzustellen, in den die Abwässer der Stadt fließen, sollten die Probleme bis Dezember nicht gelöst sein.

So kommt eine Geschäftsanhängerreise des BMWi im Oktober, die deutschen Firmen zahlreiche Absatzpotenziale vor Ort aufzeigen und Ansätze für gemeinsame Geschäfte mit kasachischen Unternehmen bieten wird, gerade zur rechten Zeit.

Ernst Leiste **A**



Die Abwicklung des Zolls ist für deutsche Firmen in Kasachstan ein Ärgernis.

**Fabian Nemitz,**  
Marktbeobachter  
von Germany  
Trade & Invest in  
Zentralasien



## „Drehkreuz der Kontinente“

**AUSSENWIRTSCHAFT:** Wie stehen die Chancen für die deutsche Wirtschaft in Kasachstan?

**Nemitz:** Der Fall der Rohstoffpreise, knappe öffentliche Kassen und die Abwertung des Tenges haben die Lage für deutsche Firmen verschlechtert. Langfristig bieten sich aber viele Chancen.

**AW:** Welche sind das?

**Nemitz:** Kasachstan besinnt sich seines Potenzials in der Landwirtschaft, der Nahrungsmittelindustrie und dem Transportsektor. Dank der Lage im Herzen Eurasiens möchte die Steppenrepublik zum zentralen Drehkreuz für Waren auf dem Landweg zwischen Europa und Asien werden. Chancen bietet der Investitionsbedarf in der Wasser- und Abfallwirtschaft und beim Thema Energieeffizienz. Hier genießt Deutschland eine Vorbildrolle.

**AW:** Welche Tipps haben Sie für Kasachstan-Newcomer?

**Nemitz:** Für die Markterkundung sollten Einsteiger Angebote der Außenwirtschaftsförderung nutzen, etwa GTAI-Informationen oder Unternehmerreisen der AHK Zentralasien. Im Vergleich zu anderen Ländern Westeuropas hat Deutschland einen Vorteil: Hier leben fast 1 Million Menschen, die Wurzeln in der GUS-Republik haben und Land, Sprache und Mentalität kennen.

# AUSSEN WIRTSCHAFT

**AUTOMOBILZULIEFERER**

Mit Hightech in die mobile Zukunft

**EINZELHANDEL**

Mit E-Commerce ins Ausland

**INDIEN**

Mit Fördermitteln auf den Subkontinent

Das Magazin der Sparkassen-Finanzgruppe für internationale Märkte

Frankreich ist ein attraktives Ziel für deutsche Unternehmen. Allerdings ist die Markterschließung oft langwierig

**STANDORT FRANKREICH**

# SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM ERFOLG

